

Freie Universität Berlin, 24. und 25. Juli 2026

Eröffnung des 21. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

*Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal*

*Paul S. Ruppel, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
TU Dortmund; Ruhr-Universität Bochum*

Herzlich Willkommen zum 21. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung. Ich begrüße sie hier an der Freien Universität Berlin im Namen des Instituts für Qualitative Forschung und aller Partner und Sponsoren. Vielen Dank für das Grußwort, lieber Herr Ferrin. Wir freuen uns über die „Gast“-Freundschaft und langjährige Verbundenheit mit der Freien Universität Berlin und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Ebenso vielen Dank für die langjährige Unterstützung und Partnerschaft an unsere Förderer und Sponsoren. Auch Sie sind Teil der, wie ich es immer nenne, „BMT-Familie“.

Wir sind nun in das 3. Jahrzehnt eingetreten. Es hat auf der Vorder- und Hinterbühne einige Veränderungen gegeben. Was die Vorderbühne betrifft: wie im letzten Jahr angekündigt habe ich mich in die zweite Reihe begeben. Was ich nun selbst etwas konterkariere, wenn ich hier gleich zu Anfang stehe und zu Ihnen spreche. Sie werden aber im Laufe der zwei Tage die Änderungen wahrnehmen. Es freut mich, dass wir die Transformation – auf der Hinterbühne altersbedingt bei Katja Mruck, Rubina Vock und mir – eingeleitet haben, und nun die „second generation“ sich immer mehr um das BMT im dritten Jahrzehnt engagieren wird – und ich hoffe selbstredend auch für ein viertes Jahrzehnt.

Um mögliche Missverständnisse zu vermeiden: „second“ meint nicht „zweite Riege“, sondern ich beziehe mich hier – aufgrund meiner Affinität zur Grounded-Theory-Methodologie auf die „(Selbst-)Bezeichnung“ der „second generation“ mit Adele Clarke, Kathy Charmaz u.a., die ja für den Forschungsansatz wichtige Neuerungen und neue Perspektivierungen eröffnet haben. Paul S. Ruppel (eben als einer aus der BMT-„second generation“) wird Ihnen gleich das Tableau des diesjährigen BMT vorstellen. Sie werden sehen, dass wir wieder wie in jedem Jahr versucht haben, qualitative Forschung im Plural zu leben. Diese Ausrichtung war Katja Mruck, die heute nicht dabei sein kann, und mir, als wir 2005 das erste BMT ausgerichtet haben, immer wichtig – und ist für uns (nicht nur beim BMT, sondern auch für die Open-Access-Zeitschrift FQS – Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research) – ein Herzensanliegen:

eben keine Abschottungen, keine „Schulenburgungen“ oder „Schulenausschlüsse“ inkl. der damit verbundenen (Graben-)Kämpfe und Selbst-Limitationen.

Uns ging und geht es immer darum, die Breite und Diversität und damit das Innovationspotenzial einer lebendigen – und das meint spannenden wie gleichsam spannungsreichen – Wissenschaft zu ermöglichen. Und es ging und geht uns auch darum, immer wieder neue Themen und Perspektiven zu öffnen. Wenn Sie die letzten zwei Jahrzehnte verfolgen (z.B. auf unserem Videokanal oder nur die jeweiligen Programme nebeneinanderlegen), zeigt sich dies deutlich. Wir wollen qualitative Forschung in ihrem Eigen-Sinn sichtbar machen, ein „Schaufenster“ bieten für Themen (nicht nur methodische, sondern gesellschaftsrelevante) sowie Ansätze (auch solche in der „sogenannten“ Peripherie) und Diskussionen – und haben diese selbst z.T. mitangestoßen.

Zu diesem „Schaufenster“ gehört nun auch, dass wir in diesem Jahr erstmals den „BMT-Posterpreis“ vergeben. Damit wollen wir nicht nur eine häufig „belächelte“ oder „als second class“-deklassierte Präsentation aufwerten, sondern auch gerade dem sogenannten „wissenschaftlichen Nachwuchs“ (oder wie heute eher benannt die „early career“-Forschenden) ermuntern und stärken. Zusammen mit Martin Hunold (aus eben der „BMT-second generation“) habe ich dieses Jahr die Arbeit an der Postersession bestritten. Die Idee zum Posterpreis gab es schon länger. Anne Kuckartz von MAXQDA/VERBI hatte dies vor vielen Jahren einmal mit mir besprochen. Ich freue mich, dass wir diesen Gesprächsfaden wieder aufgenommen haben und MAXQDA/VERBI den BMT-Posterpreis fördert. – Vielen Dank an dich persönlich, liebe Anne und an das gesamte MAXQDA-/VERBI-Team. Morgen hier im Hörsaal 1a um 17:00 werden wir die von der Jury ausgezeichneten Poster vorstellen – und zudem den Publikumspreis. In Ihrer Mappe finden Sie dazu alle Informationen und den QR-Code für Ihr Voting. Machen Sie mit und kommen Sie morgen hier vorbei.

Auch wenn ich nun schon beim Programmschluss angekommen bin, wird Ihnen nun ein Vertreter der „BMT-second-generation“ alles Weitere zum diesjährigen BMT sagen. Vielen Dank lieber Paul Sebastian Ruppel für die ganze Arbeit auf der Hinterbühne und ich freue mich, dass Sie – nachdem Sie schon im letzten Jahr Teil des Closing Event beim Jubiläumstreffen waren und auch in den letzten zwei Jahrzehnten im Assistenzteam mitgewirkt haben – nun ganz offiziell die Vorderbühne betreten.

Paul S. Ruppel, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin; TU Dortmund; Ruhr-Universität Bochum

Ich freue mich sehr, als Teil der BMT-Familie, wie Sie, lieber Herr Mey, zu sagen pflegen, nun ein paar Worte zum Programm zu sagen und danach auch Aladin El-Mafaalani vorzustellen, der die heutige Mittagsvorlesung halten wird.

Bevor ich dies tue, möchte ich jedoch Ihnen und Katja Mruck danken. Sie haben das BMT aufgebaut und über zwei Dekaden getragen. Nun tragen Sie dazu bei,

dass es perspektivisch mehr und mehr von anderen getragen wird. Zum Glück sind da einige Schultern in Sicht für diese verantwortungsvolle Aufgabe. Ich nenne mit Blick auf das Institut für Qualitative Forschung Christoph Stamann und Martin Hunold. Und daneben sind es Personen aus dem engeren Umkreis des Instituts, für dieses Jahr ist zu nennen Laura Behrmann, die mit Katja Mruck und gemeinsam mit Patrik Dahl, Judith Eckert und Laura Fuhrmann FQS weiterentwickelt. Wenn Laura Behrmann das morgige Symposium moderiert, wird an eine frühe Tradition des BMT angeschlossen, als bei den ersten BMT unter anderem Margrit Schreier und Franz Breuer in enger Zusammenarbeit mit der FQS-Debatte Symposien gestaltet haben.

Aller Orten wird von Verbesserung, Optimierung, Steigerung gesprochen. Ich indes glaube, wir könnten schon sehr zufrieden damit sein, wenn das in den letzten zwei Jahrzehnten etablierte Niveau des BMT gehalten und in die Zukunft getragen werden kann. Ich freue mich sehr, an diesem Übergang des BMT teilzuhaben und insbesondere ihn gemeinsam gestalten zu können.

Im Namen des Teams des Berliner Methodentreffens möchte ich alle, die zum ersten Mal als Referentinnen und Referenten dabei sind, herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns sehr, dass Sie und ihr dabei seid. Namentlich:

- Laura Behrmann – Bergische Universität Wuppertal
- Martin Blessinger – Universität Augsburg
- Christine Demmer – Universität Bielefeld
- Aladin El-Mafaalani – Technische Universität Dortmund
- Laura Fuhrmann – Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Phil Langer – Internationale Psychoanalytische Universität Berlin
- Monika Leichtling – Universität Bremen
- Paul Obermeyer – Internationale Psychoanalytische Universität Berlin
- Maria Pohn-Lauggas – Ruhr-Universität Bochum
- Miriam Schäfer – Ruhr-Universität Bochum
- Burkhard Schäfer – Universität der Bundeswehr München
- Anne Sonnenmoser – Technische Universität Chemnitz
- Julia Struppe-Schanda – Sigmund Freud Privatuniversität Wien
- Markus Trimmel – Wirtschaftsuniversität Wien
- Inga Truschkat – Freie Universität Berlin
- Leoni Vollmar – Freie Universität Berlin

Sie sehen, es gibt einige Neuerungen, aber auch viel Kontinuität und das Bewahren von Bewährtem. Vielen von Ihnen und euch, liebe Referentinnen und Referenten, sind teils schon viele, viele Jahre beim BMT vertreten und folgen immer wieder unseren Einladungen nach Berlin. Danke Ihnen und euch. Es ist

unnötig zu erwähnen; ich tue es trotzdem: Ohne Sie und euch wäre das BMT nicht denkbar. Danke. Bleiben Sie uns und bleibt uns gewogen.

Und wir vom Team des BMT freuen uns ebenso über das anhaltende Interesse seitens von Ihnen, liebe Teilnehmende. Das bestärkt uns darin, weiterzumachen. Und wir freuen uns, dass sehr viele von Ihnen sich aktiv einbringen – mit Postereinreichungen und mit Materialien für die Forschungswerkstätten und auch einige Workshops – das macht mit den Geist des BMT aus: neue Impulse durch Vorträge und Symposien, Austausch mit Verlagen, Zeitschriften und Anbietern von Ressourcen, Einblicke in methodische Zugänge und Verfahrensweisen und forschungswerkstattförmiges Arbeiten in Gruppen an laufenden Projekten.

Rubina Vock möchte ich im Namen des Teams für die hervorragende Organisation danken. Seit zwei Dekaden ist sie nun im unermüdlichen Einsatz für das Berliner Methodentreffen. Danke. Und ein Dank geht ebenso an alle Assistierenden, die rund um und nun während des BMT zur Seite stehen.

Bei den Forschungswerkstätten gibt es ein paar kleine Änderungen, über die ich Sie kurz informieren möchte: Die Forschungswerkstatt „Ethnografische Forschungsdesigns“ wird dieses Jahr wieder von Theresa Vollmer geleitet, da Michaela Pfadenhauer leider verhindert ist. Die Forschungswerkstatt „Objektive Hermeneutik“ wird von Thomas Wenzl allein geleitet, da Andreas Wernet leider nicht kommen kann. Die Forschungswerkstatt „Bildanalyse“ wird von Michael Müller und Anne Sommermoser geleitet, die dankenswerterweise für Roswitha Breckner eingesprungen ist, da Roswitha Breckner leider verhindert ist. Vielen Dank, dass Sie und ihr es möglich macht, dass die Forschungswerkstätten so wie geplant stattfinden können. Wir wissen das sehr zu schätzen.

Zitationsvorschlag

Mey, Günter & Ruppel, Paul S. (2026). Eröffnung des 21. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung. 21. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 24.-25. Juli 2026. Verfügbar über: https://berliner-methodentreffen.de/wp-content/uploads/2026/09/eroeffnung_2026.pdf.